

Was macht die Berufsgenossenschaft?

Aufgabe der BG Verkehr ist die Rehabilitation und Entschädigung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Damit es erst gar nicht soweit kommt, gehört auch die Verhütung arbeitsbedingter Erkrankungen zu unseren Aufgaben. Für den Bereich der Entsorgungswirtschaft gibt es hierzu spezielle Angebote:

- Beratung unserer Mitgliedsbetriebe durch Aufsichtspersonen in den Regionalabteilungen Prävention
- Informationsschriften und Regeln zum sicheren und gesundheitsgerechten Arbeiten
- Checklisten zur Gefährdungsbeurteilung für den Unternehmer
- Seminare und Schulungen, speziell für die Entsorgungswirtschaft
- Messtechnischer Dienst der BG Verkehr, der beim Ermitteln physikalischer, chemischer und biologischer Gefahren unterstützt

BG Verkehr

Geschäftsbereich Prävention
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel.: +49 40 3980-0
Fax: +49 40 3980-1999
E-Mail: praevention@bg-verkehr.de
Internet: www.bg-verkehr.de



Trotz vieler technischer und organisatorischer Verbesserungen, die sich in den letzten Jahren in der Entsorgungswirtschaft durchgesetzt haben, können bei der Sammlung von Abfall immer noch große Belastungen auftreten.

Bereits seit vielen Jahren gehört die Entsorgungswirtschaft daher zu den Gewerbebereichen mit den meisten krankheitsbedingten Fehlzeiten. Mehr als ein Drittel aller Krankheitstage sind auf Muskel-Skelett-Erkrankungen zurückzuführen.

Beim Ziehen und Schieben schwerer Abfallbehälter treten Kräfte auf, die das Muskel-Skelett-System belasten. Davon besonders betroffen sind die Lendenwirbelsäule und das Schulter-Arm-System der Beschäftigten. Kommt es über viele Jahre oder sogar Jahrzehnte zu Fehlbelastungen, kann die Überbeanspruchung zu einer arbeitsbedingten Erkrankung und schlimmstenfalls sogar zu einer dauerhaften Erwerbsunfähigkeit führen.

Während einer Sammeltour werden durchschnittlich mehrere Hundert Abfallbehälter bewegt und insgesamt über eine Entfernung von etwa 4 km gezogen oder geschoben.

Das durchschnittlich gerollte Gesamtgewicht beträgt etwa 12 Tonnen pro Arbeitsschicht. Im Einzelfall können weitaus höhere Belastungen auftreten!

Grund genug, sich Gedanken über das richtige Ziehen und Schieben von Abfallbehältern zu machen und zu überlegen, welche Maßnahmen geeignet sind, die auftretenden Belastungen zu reduzieren.

Weiterführende Informationen:

- DGUV Information 214-037 – Sicherheits-Check Entsorgungswirtschaft
- DGUV Regel 114-601 – Branche Abfallwirtschaft – Teil I: Abfallsammlung
- Unterweisungskarte E3: Sicherer Umgang mit Behältern bei der Abfallsammlung

Tipps zum Ziehen und Schieben von Abfallbehältern

Was kann der Entsorgungsbetrieb tun?

- Abfallsammelfahrzeuge mit automatischer bzw. halbautomatischer Schüttvorrichtung gehören schon lange zum Stand der Technik. Diese haben den Vorteil, dass die Behälter nur noch an die Schüttung herangeführt werden müssen. Ein Anheben und Einhängen der Behälter ist somit nicht mehr notwendig.



- Leichtlaufräder statt Standardräder können helfen, die benötigten Kräfte zum Schieben und Ziehen der Behälter weiter zu reduzieren.
- Große zweirädrige Abfallbehälter mit einem Volumen von 240 Litern oder mehr verfügen über eine höhere Griffhöhe und sind bei gleichem Gewicht besser zu transportieren. Gewichtsbezogene Abrechnungssysteme, bei denen nur große zweirädrige Behälter eingesetzt werden, sind daher volumenbezogenen Abrechnungssystemen vorzuziehen.
- Belastungsspitzen für die Beschäftigten können vermieden werden, wenn die Schicht- und Tourenpläne gemeinsam mit der Disposition und den auf

den Touren eingesetzten Personen durchgeführt wird. In diesem Zuge können ausreichende Pausenzeiten zur Erholung und insbesondere zur Regeneration des Muskel-Skelett-Systems berücksichtigt werden.

- Bei hoher Belastung, z.B. bei häufigem Transport vierrädriger Abfallbehälter sollte pro Stunde eine angemessene Erholungszeit zur Verfügung stehen.



- Ein Holservice sollte vermieden werden. Durch die längeren Transportwege und das Bewegen von Abfallbehältern über Treppen oder Absätze steigen die Belastungen für die Beschäftigten stark an.
- Jobrotation – oder öfter mal was Neues! Häufige Wechsel zwischen Fahren, Bereitstellen und Entleeren verteilen die Arbeitslast gleichmäßig auf alle Beschäftigten und helfen damit, Überbeanspruchung Einzelner zu vermeiden.
- Maßnahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge tragen dazu bei, arbeitsbedingte Erkrankungen frühzeitig zu erkennen. Die arbeitsmedizinische Vorsorge unterstützt den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit und die Fortentwicklung des betrieblichen Gesund-

heitsschutzes und muss daher (ggf. unter Berücksichtigung des Grundsatzes G 46 „Belastungen des Muskel- und Skelettsystems einschließlich Vibrationen“) angeboten werden.

- Rückenschule oder medizinische Kräftigungstherapie können helfen, Beschäftigte in der Abfallsammlung langfristig fit und gesund zu halten. Besonders wichtig ist dies, wenn bereits erste Gesundheitsprobleme aufgetreten sind.

Worauf sollten die Beschäftigten während der Abfallsammeltour achten?



- Beschädigte und defekte Abfallbehälter müssen umgehend ausgetauscht werden. Dazu sollten die Beschäftigten während der Sammeltour solche Behälter kennzeichnen (z. B. durch einen „ACHTUNG DEFEKT“-Aufkleber) und die Disposition entsprechend informieren. Insbesondere ist auf beschädigte und schwergängige Räder und Bremsen zu achten.
- Ungeeignete Behälterstandplätze und Verkehrswege müssen der Disposition gemeldet werden, damit Lösungen herbeigeführt werden. Ungeeignet sind Behälterstandplätze, die unzureichend beleuchtet

und nicht sicher begehbar sind. Abfallbehälter sollen nicht über Kopfsteinpflaster, Rasen oder unverdichteten Naturboden bewegt werden.

- Grundsätzlich gilt: Transport von Abfallbehältern über Treppen nicht allein, sondern nur zu zweit!
- Vierrädrige Abfallbehälter nur zu zweit bewegen – nie alleine!



- Den Rücken aufrecht und gerade halten, da dieser in krummer, gebeugter oder verdrehter Körperhaltung viel stärker beansprucht wird, daher gilt: Besser Schieben statt Ziehen!
- Nicht im Akkordtempo arbeiten, um früher Feierabend zu machen. Schnell fertig sein klingt attraktiv, die Erhöhung des Taktes macht langfristig aber das gesamte Team krank! Daher: Nicht überhastet arbeiten, weil es dadurch zu Überbeanspruchung kommen kann. Außerdem können dadurch Stolper-, Rutsch- und Sturzgefahren steigen.